Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 15 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klaußstraße 18. Uhren- und Musikwerkklager H. Pfing, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 17.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf. Reclamen unterm Redactionsstrich für die Spaltzeile 2 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 12. Dienstag, den 16. Januar 1872.

Aufforderung
zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militär-Stammrolle.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 59 u. 60 der Militär-Ersatz-Instruction für das deutsche Reich werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier vorübergehend aufhaltenden jungen Männer, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, hierdurch aufgefordert, **sich in nachbezeichneter Reihenfolge in unserem Militärbüreau in den Vormittags-Büreaustunden von 8—12 Uhr zur Stammrolle anzumelden.**

1. Am **Montag den 15. Januar cr. sämmtliche Restanten** d. h. Diejenigen, welche **1849** und **früher** geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde von einer Departements-Ersatz-Commission eine **definitive Abfertigung noch nicht** erhalten haben;
2. am **Dienstag** und **Mittwoch, den 16. u. 17. Januar cr. die im Jahre 1850 geborenen;**
3. am **Donnerstag, Freitag** u. **Sonnabend, den 18., 19,** u. **20. Januar cr. die im Jahre 1851 geborenen** und
4. am **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag, den 22., 23., 24., 25.** u. **26. Januar cr. sämmtliche im Jahre 1852 geborenen Militärpflichtigen.**

Die ältere Mannschaft, welche sich hier noch nicht gestellt, hat den Gestellungsschein, dagegen die 1852 geborenen mit Ausnahme der hier geborenen, den Geburtsschein mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen Mannschaften der Jahrgänge 1850 u. 1851, welche hier ortsangehörig sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Gestellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brotherren der Ersatzpflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu diesen Meldungen anzuhalten, event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldungen an den festgesetzten Tagen bei Vermeidung der in dem §, 176 ad 1 der Ersatz-Instruction angedrohten Strafen selbst zu bewirken.

Die mit dem Berechtigungsschein zum einjährigen freiwilligen Militärdienst versehenen jungen Männer sind von den Meldungen zur Stammliste in Friedenszeiten bestimmungsgemäß befreit.

Schließlich machen wir **die Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre gestellungspflichtig werden, — die 1852 geborenen** — und auf Grund ihrer erlangten Schulbildung oder durch abzulegendes Examen **die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachzusuchen beabsichtigen,** in ihrem eigenen Interesse aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgeschriebenen Attesten bis zum **1. Februar cr.** bei der Königlichen Prüfungs-Commission für einjährige Freiwillige zu Merseburg anzubringen sind.

Halle, den 5. Januar 1872. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Januar 1868. Stück 5. Seite 31. Nr. 102 des Amtsblatts für das Jahr 1868 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der für das Jahr 1872 zu erhebende Beischlag zu der von den grundsteuerpflichtigen Liegenschaften zu entrichtenden Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates entstandenen resp. noch entstehenden Kosten, von dem Herrn Finanz-Minister eben so, wie für die Jahre 1868/71 geschehen, auf 10 Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer jährlich festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 18. December 1871.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zwei Holzböcke und einige Bretter, wahrscheinlich von einem Marktstande herrührend, eine Karre und ein 2räderiger Kastenwagen sind als gefunden hier abgegeben.

Die Eigenthümer der betreffenden Gegenstände wollen sich baldigst im Polizei-Secretariat, Zimmer Nr. 15, melden.

Halle, den 9. Januar 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1872 stellen sich die Minimalgrößen der Mobilmachungspferde wie folgt:
1) Kürassier-Pferde sollen nicht unter 1 Meter 65 Centimeter,
2) Pferde für die übrige Kavallerie und reitende Artillerie, sowie Reitpferde überhaupt nicht unter 1 Meter 57 Centimeter,
3) Artillerie- und Train-Stangenpferde nicht unter 1 Meter 62 Centimeter,
4) Artillerie- und Train-Vorderpferde nicht unter 1 Meter 57 Centimeter,
5) Packpferde nicht unter 1 Meter 55 Centimeter groß sein.

Die Pferde sollen zwar in der Regel die hier bezeichnete Größe haben, wenn aber auch nachgegeben wird, daß zum Theil Pferde von niedrigem Maaß geliefert werden können, so dürfen doch Pferde unter 1 Meter 55 Centimeter nicht angenommen werden.

Auf Anordnung der Herren Minister des Krieges und des Innern ist hiernach die Beilage A des in Nr. 1 des Amtsblattes der Regierung zu Merseburg vom Jahre 1857 abgedruckten Reglements zur Gestellung, Auswahl, Abnahme und Abschätzung der Mobilmachungs-Pferde in der Provinz Sachsen abgeändert.

Magdeburg, den 20. December 1871.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen. gez. v. Witzleben.

Bekanntmachung

betreffend die Normirung der an Truppen auf dem Marsche Seitens der Quartiergeber zu verabfolgenden Brodportion und Haferration vom 1. Januar 1872 ab.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, das von dem Königlichen Kriegsministerium, Militair-Oeconomie-Departement, unterm 14. v. Mts. bestimmt worden ist, daß bei der Marschverpflegung von Truppen vom 1. Januar 1872 ab von den Quartiergebern zur Tagesportion an Brod ein Quantum bis zu 933 Gramm beansprucht werden kann und daß da, wo von den Quartiergebern der Hafer noch nach Maaß verabreicht werden sollte, die Haferration

a) bei der allgemeinen Marschration (§. 77. des Natural-Verpflegungs-Reglements)
12 Liter für die schwere Ration,
$11_{1/2}$ „ „ „ mittlere „
$10_{1/3}$ „ „ „ leichte „

b) bei der Remonte-Marschration (§. 102.)
$10_{1/3}$ Liter für die schwere Ration,
$9_{1/5}$ „ „ „ mittlere „
$8_{1/6}$ „ „ „ leichte „ beträgt.

In den Truppenquittungen ist der Gesammtbetrag des nach Maaß empfangenen Hafers, unter Vortragung vorstehender Einheitssätze, in Neuscheffeln (gleich 50 Litern) und Litern nebst deren Decimalen auszudrücken.

Die Marschrationen an Heu und Stroh sind in Folge Einführung des neuen Gewichts wie folgt festgesetzt:

a) Allgemeine Marschration.
1500 Gramm Heu, 1750 Gramm Stroh.

b) Remonte-Marschration.
3500 Gramm Heu, 1750 Gramm Stroh.

Merseburg, den 3. Januar 1872.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Feuilleton.

Aus der Stadt der Ruinen.

(Chicago, 12. December 1871.)

Die Welt geht vorwärts — trotz allen Schrecken, welche die Vergangenheit gebracht, Kriegen, Seuchen und Erdbeben, vulkanischen Eruptionen und Ueberschwemmungen, trotz allen Schrecken der jüngsten Gegenwart, der Hungersnoth in Persien, der Cholera im Orient, der Blatternseuche in Philadelphia, der Unruhen, die der Tammany-Ring in New-York veranlaßte, und trotz — des großen Feuers in Chicago. Sie ist noch immer in ihrer alten Bahn. Und während sie vorwärts geht, heirathen die Menschen auf ihr und werden verheirathet.

Was das große Feuer betrifft, war es ihm wohl möglich, eine Stadt auszubrennen, aber den Liebesgott und seine Macht in ihr vermochte das Feuer nicht auszutilgen, er stieg wie der Phönix aus der Asche. Er wird immerdar die Herzen der Menschen bemeistern. Ich darf Ihnen daher wohl über den atlantischen Ocean über einige Hochzeiten berichten, die daselbst nur wenige Tage nach dem großen Feuer stattfanden. Chicago hat seither vielfach bewiesen, daß es selbst die unermeßliche Prüfung, die ein furchtbares Element ihm auferlegte, überdauern, ja siegreich überwinden wird. Chicago ist thatsächlich energischer und hoffnungsvoller seit dem großen Brande, als es vor demselben gewesen ist. Es fühlt heute seine Kraft schon wieder mächtig und seine Herzen haben nicht verzweifelt.

Nicht entmuthigt durch die allgemeine Zerstörung, heiratheten die muthigen „Liebenden von Chicago" die Gegenstände ihrer Neigungen inmitten der Asche ihrer Heimstätten, ja, sie feierten ihre Hochzeitsfeste thatsächlich in Ruinen.

Zwei Hochzeitsfeste dieser Art waren besonders merkwürdig und sie wurde in allen amerikanischen Zeitungen ausführlich besprochen und geschildert.

Miß Minnie T. gehörte zu den vornehmsten Schönheiten der reichen und fashionablen Superior Street und vor dem Brande sprach man in allen wohlhabenden Kreisen Chicago's von der Pracht, mit der ihre bevorstehende Hochzeit gefeiert werden sollte. Aber Niemand dachte nach der entsetzlichen Feuersnoth daran, daß sie trotzdem an dem bestimmten Tage in den Ehestand gelangen würde. Am dritten Tage nach dem Brande sollte die Vermählung stattfinden. Die ganze Superior Street lag noch in rauchenden Ruinen, viele Kaufhäuser bildeten noch eine Art glühenden Krater. Alles war im Zustande der wildesten Erregung. Dort lagen einige hundert halbverkohlte Leichen, außen schliefen des Nachts Tausende auf der freien Prairie, im Michigansee trieben Schiffe unther, die bis fast auf den Wasserspiegel verkohlt waren. Wo sollte in diesem Zustande ein Priester den Trauungsakt vornehmen? Die Kirchen waren Ruinen, die geistlichen Gewänder und Paramente verbrannt. Das prächtige Trousseau der Braut, dessen Werth man auf achtzigtausend Dollars geschätzt, war ein Haufen Asche, die zur Hochzeit geladenen Gäste waren ausgebrannt, die Lieferanten von Lebensmitteln und feinen Diners hatten selbst nicht einmal Brod, die Blumenhändler nur schwarzen Schutt statt kostbare Kunstblumen und Schmuckfedern. Wie sollte eine fashionable junge Lady das Herz haben, ihre Hochzeit dennoch zu feiern, ohne alle diese Dinge? Und doch that sie es! Und was noch mehr ist, sie, ein Mädchen von großem Liebreiz und von zartester Weiblichkeit, schien sich nicht im Geringsten um all die verlorene Pracht und Herrlichkeit zu kümmern.

Und wie erfolgte der Vermählungsakt? Am frühesten Morgen des Tages gab es einen furchtbaren Kampf, den in den Ruinen des Hauses, wo Minnie T. einige Tage zuvor ihre glänzende und prachtvolle Heimstätte hatte, eine Menge Arbeiter mit Kohlen, Asche, stürzenden Mauerresten und halbverbrannten Holzbalken zu kämpfen hatten. Was an derlei Schutt in den Ruinen da war, wurde auf Karren geladen und in's Freie geführt. Dann wurden die schwarzen starrenden Mauern mit grünen Waldzweigen bedeckt, und eine Stellage, aus drei Stufen bestehend, die in einem Bibliothekzimmer gedient hatte, um Bücher aus den höheren Theilen der Bücherschränke zu holen, wurde mit einem scharlachrothen Stoffe bedeckt und inmitten der Ruinen als Altar aufgestellt.

Rings um diesen improvisirten Altar streute man frisches Tannenreisig auf, dessen lebensfrischer Duft sich mit dem Brandgeruche vermischte. Es handelte sich nun zunächst um einen Betschemel, auf welchen das Brautpaar niederknieen konnte. Man versuchte vergebens etwas Benützbares aus Holzklötzen, Büchern und Schachteln herzustellen — das Eine war zu hoch, das Andere zu niedrig.

Als Braut und Bräutigam mit ihren Eltern und den Gästen aus einem nicht verbrannten Hotel ankamen, hatte man noch den guten Humor, eine förmliche Probe anzustellen. Endlich kam einem der Gäste ein erleuchteter Gedanke. Man brachte Wagenkissen herbei.

Thatsächlich kamen damals immer vierzig gerettete Wagen und Wagenpferdepaare auf je ein gerettetes Haus, weil man eben Wagen und Pferde zuerst gerettet hatte. Ja, es gab viele Leute, die mit ihrem eigenen Wagen und mit ihren Pferden in die unverbrannten Stadttheile um Brot — betteln fuhren; Leute, die vorhem nie gebettelt hatten, gewährten denen, bei welchen sie ihre Bitten vorbrachten, einen Anblick, den auch diese noch niemals gesehen, nämlich — fahrende Bettler.

Vier Wagenkissen wurden also gebracht und ein darüber gebreiteter persischer Shawl verwandelte sie in eine ganz prächtige Kniebank.

Aber bei vornehmen Hochzeiten in den Vereinigten Staaten ist es auch Sitte, die Hochzeitsgeschenke auszustellen und auch dafür mußte gesorgt werden.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Bückeburg), unsere liebe Nachbar-Residenz, wo „Bismarck nix to seggen hat," führt ein stilles beschauliches Leben. Nur selten haben die politischen Zeitungen die Freude, den Namen des Reichs und der Stadt in ihren Spalten glänzen zu sehen. Vor anderen ist die Kreuzzeitung in dieser Beziehung bevor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187201169/fragment/page=0001

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Jan. Die sehr detaillirten Mittheilungen der hiesigen Presse, und namentlich der „Deutschen Reichscorrespondenz" über den angeblich schon erfolgten Rücktritt des Cultusminister v. Mühler sind nach den von der Kr.-Ztg. eingeholten Informationen wesentlich Vermuthungen und Wünsche der Verfasser. Die ganze Angelegenheit befindet sich, wie dieselbe Zeitung erfährt, noch in einem Stadium, dem die Details der öffentlichen Kenntniß entbehren.

— Die deutsche D. R. C. schreibt: Wie weittragend der Plan der Aufbesserung der Beamtengehälter ist, geht aus der Thatsache hervor, daß nach einer von unterrichteten Kreisen angestellten Berechnung die Zahl derjenigen Beamten, welche nach dem dem Etat zu Grunde gelegten Plane mit Gehaltsaufbesserungen bedacht werden sollen — d. h. also mit Ausschluß der Gymnasiallehrer, Kreisphysici, Diätarien 2c. — sich schon auf etwa **60,000** beläuft. Das giebt gleichzeitig einen Ueberblick von dem gewaltigen Umfange der Verwaltungsmaschine des preußischen Staats.

— Der vom Abgeordnetenhause gefaßte Beschluß wegen Einschränkung der kgl. Polizeiverwaltung in verschiedenen größern Städten der Monarchie, sowie wegen Uebertragung einzelner Zweige der Polizeiverwaltung an die Berliner Gemeinde wird von der Regierung nicht acceptirt werden. Darüber kann wenigstens angesichts der von ministerieller Seite abgegebenen Erklärungen ein Zweifel nicht bestehen.

— In Bezug auf die vom „Baierischen Vaterland" gebrachte Nachricht, der Graf Bray habe „patriotischen" Mitgliedern der bairischen Kammer gegenüber in Bezug auf den Versailler Vertrag geäußert: . . . „Der Vertrag gilt glücklicherweise gar nichts, wenn ihn die Kammer verwirft. Ich habe beim Abschluß darauf gerechnet, daß ihn die Kammer verwerfen wird," . . . . . erwartet man hier mit Bestimmtheit ein sehr klares Dementi.

München, 13. Jan. Nächste Woche soll die Beschwerde des Bischofs von Augsburg über Verfassungsverletzung (angeblich durch die Cultusministerialentschließung vom 27. Febr. v. J. in der Meringer Angelegenheit begangen) in der Abgeordnetenkammer zur Verhandlung kommen. Welche Antwort die Regierung auf die von ultramontaner Seite gegen sie erhobenen Anschuldigungen geben wird, ist aus der Antwort des Ministers v. Lutz auf die Rußwurm'sche Interpellation unschwer zu entnehmen: gegenüber dem Verlangen daß Aussprüche der Hierarchie in kirchlichen Dingen eine absolut bindende Norm für die Regierungen in allem was nur entfernt die Kirche berührt, sein sollen, wird die Regierung einfach auf ihrem durch die Erklärung vom 14. October v. J. präcisirten Standpunkt beharren, wonach sie in das Gebiet der Gewissen einzugreifen sich hütet, aber auf dem Gebiet wo die kirchlichen Anordnungen auch weltliche Interessen berühren, sich ihr eigenes Urtheil nach Maßgabe der bürgerlichen Gesetze zu bilden und darnach zu handeln sich vorbehält.

— In Bezug auf Rußlands Stellung zu Deutschland enthält die „N.-A.-Z." ein Communiqué über den ganz besonders glänzenden ceremoniellen Empfang, der am 4. d. M. bei dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß in Petersburg stattgefunden hat. Bemerkenswerth ist, daß der Großfürst-Thronfolger und seine Gemahlin dem Botschafter durch einen besonders dazu beauftragten Adjutanten zu der neuen Stellung Glück wünschen ließen.

— In Sachen der französischen Handelsverträge steht unter bestimmten Voraussetzungen eine Wendung bevor. Falls die versailler National-Versammlung das von der Regierung vorgelegte Gesetz über die Erhöhung der Steuer auf Rohstoffe annehmen sollte, wird, wie man der „K. Z." von hier schreibt, eine verhältnißmäßige Erhöhung des Einfuhrzolls auf die entsprechenden Fabricate deutscherseits unumgänglich sein. Thiers verspricht sich der K. Z. zufolge von der Erhöhung der Steuer auf Rohstoffe eine jährliche Mehreinnahme von **150** Millionen Franken.

Oesterreich.

Krakau, 12. Jan. (Abends). Der „Kraj" bezeichnet als einzigen Weg für das Vorgehen der galizischen Reichsraths-Abgeordneten das Ausharren im Reichsrathe, bis die galizische Frage auf's Tapet kommt; bei der Wahlreform für die außergalizischen Länder hätten sich die galizischen Abgeordneten passiv zu verhalten, doch im Reichsrathe zu bleiben.

England.

London, 10. Jan. Die politischen Mittheilungen, welche neuerdings in rascher Folge in den Spalten der russischen Regierungsblätter erschienen sind, geben der Times auf der einen Seite die Ueberzeugung, daß es dem heutigen Herrscher des Czarenreiches mit seiner friedlichen Politik ernst sei, bilden andererseits aber auch eine Veranlassung, die schwachen Sicherheiten in Betracht zu ziehen, welche für die Dauerhaftigkeit einer solchen Politik selbst bei Lebzeiten Alexander's II. geboten sind. „Ursachen zur Erbitterung" — sagt das leitende Blatt u. A. — „giebt es an allen Gränzen Rußlands im Ueberflusse, und auch im Innern sind friedensfeindliche Einflüsse stärkster Natur an der Arbeit. Persönlichkeiten von allerhöchster Stellung, und Parteien von solcher Macht, wie sie nur durch die politischen Combinationen Rußlands zu erlangen ist, erheben sich gegen die anscheinende Hartnäckigkeit des Czaren. Alexander II. hat einen schweren Kampf gegen die alte moskowitische und die neue panslawistische Partei zu bestehen. Seine Macht hat eine festere Grundlage als die Napoleon's III., und es ist möglich, daß er die Kritik, welche heute gegen ihn gerichtet wird, überwindet. Allein es ist offenbar, daß der Czaar es für wünschenswerth hält, seine Rechtfertigung zu Protokoll zu geben, und das erinnert uns daran, das frühere Czaaren es zeitweise nicht möglich fanden, ihre eigene Politik gegen innere Widersacher aufrecht zu erhalten. Die Opposition in Rußland beschwert sich, daß die günstige Gelegenheit zur Förderung der moskowitischen Politik im vorigen Jahre nicht genügend ausgenutzt worden sei. Indessen muß man der Regierung die Anerkennung zollen, daß Fürst Gortschakow mit großer Geschicklichkeit den rechten Augenblick wahrnahm, die Frage des Schwarzen Meeres wieder zu eröffnen, und es nicht zu leugnen, daß der Czaar schließlich alles erreichte, was der entschiedenste Moskowite nur wünschen konnte. Alexander II. darf sagen, daß er sich der Entwicklung russischer Civilisation seit seiner Thronbesteigung gewidmet hat. Wir hoffen aufrichtig, daß seine Macht sich als hinreichend erweisen möge, alle entgegengesetzten Einflüsse zu besiegen.

— Obwohl der General-Registrator die beruhigende Versicherung giebt, daß der Gesundheitszustand des Landes sich seit einer Woche erheblich zum Bessern gewendet hat, flößt jetzt das Befinden zweier bedeutsamer Patienten Sorge ein. Es sind die beiden transatlantischen Kabel, welche angeblich an Nervenschwäche zu leiden beginnen. Dieses Bulletin kommt gerade jetzt zu eigenthümlicher Zeit, da von der Gründung einer neuen Kabelgesellschaft die Rede ist, welche ein drittes (nach nauem System billig herzustellendes) Kabel durch das Atlantische Meer legen will. Vielleicht, daß die alten Kabel zu neuer Jugendkraft erstarken werden, sobald ihr erwartetes Brüderchen glücklich das Licht der Welt erblickt hat.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Graf Arnim und Minister de Remusat tauschten heute die Ratificationen der Zusatzconvention zum Friedensvertrage aus.

— Man versichert, daß die Untersuchungs-Commission der Capitulationen erkannt habe, daß den General Wimpffen wegen des Unglückes von Sedan kein Tadel treffe. Dieselbe Commission hat Samstag ben Marschall Bazaine vernommen, dessen Aussagen zu ziemlich lebhaften Entgegnungen geführt haben sollen.

Amerika.

Washington, 26. Dec. Die Internationalen haben vor acht Tagen in New-York eide demonstrative Todesfeier zu Ehren des in Frankreich erschossenen Obristen Rossel abgehalten; die Feier bestand in einem öffentlichen Trauerzuge, an dem sich viele Tausende, unter denen das fremde Element vorherrschend war, betheiligten. Diese Demonstration war gegen das Thiers'sche „blutdürstige Gouvernement" wie zugleich darauf gerichtet, eine imponirende Macht der Internationalen zur Schau zu bringen. Bisher hatte die Presse Europa's die öffentliche Meinung in diesem Lande gegen die Internationalen eingenommen, allein in letzterer Zeit ist hier ein bedeutender Umschwung sowohl in der Presse als in der öffentlichen Stimmung eingetreten. Die Agitation für die Internationalen und die Arbeiter-Interessen ist sogar jetzt in den Congreß gedrungen. Beide Parteien, sowohl die demokratische als die republikanische, wetteiferten in der Sympathie mit den Arbeitern, welche von einem Redner sogar als der Adel dieses Landes bezeichnet wurden, denn die Arbeit des Gehirns, des Herzens und der Hand adle allein den Menschen. Man muß unbedingt Notiz von dieser Stimmung nehmen.

Aus Halle und Umgegend.

— Die Francke'schen Stiftungen begingen heute in den festlich geschmückten Räumen des kleinen Betsaales der deutschen Schulen das 50jährige Amtsjubiläum des Inspectors der Freischulen des Waisenhauses, Herrn Aug. Berger, auf das wir morgen ausführlicher zurückkommen.

— Miß Leopoldine Abacker hat bei ihrem ersten Auftreten im Stadttheater am verwichenen Sonnabend durch ihre virtuosen Leistungen so großen und wohlverdienten Beifall gefunden, daß die Direktion sich entschlossen hat, die Künstlerin für ein nochmaliges Gastspiel zu gewinnen, welches am Dienstag stattfinden wird.

Am Mittwoch beginnt die berühmte Tragödin Frau Niemann-Seebach ein Gastspiel: Mittwoch Gretchen (Faust), Donnerstag Jane Eyre (Waise von Lowood), Freitag Katharina (Bezähmte Widerspänstige), Sonnabend Kriemhild (Nibelungen).

Nach dem Militair-Wochenblatte ist vom 2. Bataillon (Halle) 2. Magdeb. Landw.-Reg. 27 befördert: der Unterarzt bei der Landwehr Dr. Göbecker zum Assistenzarzt; der Abschied bewilligt: Dr. Lüdicke, Stabsarzt, Dr. Köhler, Stabsarzt.

Der bisherige Baumeister Edgar Schmiedt zu Halle a. d. S. ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Unna angestellt worden.

— Wir erwähnten kürzlich, daß es vom 1. Januar c. gestattet sei, Packete ohne Werthangabe unter Recommandation zu versenden. Das Verlangen der Recommandation muß sowohl auf der Adresse als auf dem Packete durch den Vermerk „recommandirt" ausgedrückt sein. Für die Beförderung werden erhoben a) das Packetporto nach dem allgemeinen Tarife, b) die Recommandationsgebühr von 2 Sgr. Bei recommandirten Packeten mit Postvorschuß tritt die Vorschußgebühr hinzu.

— In Folge der eingetretenen übeln Witterung trafen gestern Abend und heute früh die Eisenbahnzüge — theilweise auch die Posten — verspätet hier ein.

Sprechsaal.

Das Kriegerdenkmal.

Die Frage, wo das schöne Denkmal aufzustellen sei, welches zur Erinnerung an die im Jahre 1866 gefallenen Soldaten aus Halle und Umgegend gefertigt wurde, beschäftigt nicht bloß die Vertreter der Stadt, welche zur Zeit hierüber einen Beschluß zu fassen haben, sondern in der ganzen Bürgerschaft nimmt man lebhaftes Interesse daran, daß das Denkmal einen geeigneten seiner Bedeutung entsprechenden Platz erhalte.

Daß die Stelle auf der alten Promenade, welche das Comité vorschlägt, wenig passend sei, darüber befestigt sich die Meinung immer mehr. Die alte Promenade ist selbst an der zur Aufstellung ausgesuchten Stelle zu eng.

Es ist deshalb in diesem Blatte vorgeschlagen worden, den Königsplatz zu wählen. Bei diesem Vorschlage scheint indessen übersehen worden zu sein, daß auf dem Königs-

---

zugt. Ihr entnehmen wir denn auch die folgenden wichtigen Begebenheiten. Kurz nach Neujahr, am Mittwoch war's, fügte das grausame Straßenpflaster der Residenz dem durchfahrenden Postwagen einen Achsenbruch zu. Die einbrechende Dunkelheit erhöhte das Grausige des Ereignisses, das weiter keine üblen Folgen hatte, als daß der Postwagen eine neue Achse erhielt. Aber die Bückeburger knüpften an dieses große Ereigniß die frohe Hoffnung, daß jetzt das Straßenpflaster verbessert wird. Nur ist es unklar, ob Stadt oder Staat den Seckel ziehen soll. Aber die Bückeburger sind fast unbescheiden. Weil sie vielleicht ein neues Pflaster erhalten, wollen sie nun auch Gasbeleuchtung. Ihre weltberühmte Oelbeleuchtung soll verschwinden. England soll ihr Helfer sein. Warum nicht selbst machen? — Die interressanteste aller dieser Mittheilungen ist aber, daß die Gymnasiasten fünf Tage Ferien hatten, weil — keine Kohlen zum Heizen vorhanden waren — „nicht, weil die Zechen keine Kohlen zu liefern vermochten, sondern weil die Aichmeister in den neuen Maßen und den danach zu regulirenden Preisen anscheinend noch nicht genügend orientirt waren und darum keine Kohlen verabfolgten." — Aber, Bückeburg!!

— (Ohne Jagdschein.) Graf von Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident der Provinz Hannover, hatte kürzlich das Mißgeschick, auf einer Jagd in dem ihm zugehörigen, aber auf braunschweigischem Territorium belegenen Reviere bei Benzingerode ohne Jagdschein angetroffen zu werden, und ist deshalb, wie das „Braunschw. Tageblatt" berichtet, nebst mehreren seiner Jagdgenossen in eine Strafe von je 5 Rp genommen. Es erinnert dies an ein ähnliches Vorkommniß. Bei einer Jagd nämlich, an welcher der König von Preußen und einer seiner Minister theilnahm, fand gleichfalls eine Revision der Jagdscheine statt. Als nun der Minister einen solchen nicht vorzeigen konnte und wegen Erlegung der Strafe sein Name notirt wurde, rief der König lachend aus: „Ja, ja, mein lieber M., es ist leichter, Gesetze zu machen, als ihnen Folge zu leisten."

Athen, Ende Dec. Das Räuberunwesen hat auf's Neue begonnen. Der in Athen wohlbekannte Räuberhauptmann Spanos, dessen Heerden auf dem Berge Parnes weiden, ist der Führer, der durch sein plötzliches Wiederauftauchen in seinen alten Schlupfwinkeln bei Oropos uns aus dem Traum der Sicherheit aufgestört hat. Die Bande soll aus 7 erfahrenen und abgehärteten Räubern bestehen, und wie es heißt, hat Spanos selbst sich schon geraume Zeit in Griechenland verborgen gehalten und inzwischen seinen Plan für den Winterfeldzug vorbereitet. Seine Kühnheit, welche sich in der Thatsache ausspricht, daß er gleich sein Hauptquartier nach Oropos verlegte, um Attika unsicher zu machen, ist geradezu wunderbar. Die neuesten Blätter bringen einen seltsamen Bericht über den ersten Zusammenstoß zwischen den zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit verwendeten Truppen und der Bande Spanos. Die Geschichte ereignete sich bei Sphendale, wo der Perserfeldherr Mardonius auf seinem Marsche von Megara nach Tanagra vor der Schlacht bei Plataeae Rast hielt. Die Räuber hatten in einem Schäferlager unfern Tanagra Contributionen erhoben und man verfolgte sie von dort bis zu dem Orte Paleomilisi in Attika. Eine Abtheilung von 30 Schützen wurde ausgesandt, die Banditen zu umzingeln. Man fand sie alle um ein Feuer herum schlafend, ohne einen Wachtposten und, wie es heißt, näherten sich die Soldaten auf 50 Schritte und gaben dann auf die Schläfer Feuer. Auf diese Weise alarmirt, waren die Räuber im Augenblick auf den Füßen und gaben Fersengeld mitten durch ihre tapferen Verfolger hindurch. Die Flucht gelang vollständig. Ein Untersuchungsgerichtshof ist niedergesetzt worden worden, um ausfindig zu machen, wie es kam, daß die Schüsse auf 50 Schritte Entfernung fehlten und daß es den Räubern gelang, ohne Nebelkappe aus dem Kreise der Soldaten zu entkommen.

— Der „Germ." zufolge treiben die Wahrsagerinnen in Berlin wieder in erhöhtem Maßstabe ihr Unwesen. Damen aus den höheren Ständen sollen zu ihren „besten Kunden" gehören. (Dasselbe können wir von unserer Stadt Halle berichten.)

Aus München, erhält die A. A. Z. Zuschrift, mit deren Inhalt wir uns vollkommen einverstanden erklären: „Ich möchte mir eine kleine Reclamation gegen die weitgehende Autonomie erlauben, welche in Deutschland alle Welt bezüglich der Sprache in Anspruch nimmt. Wenn nach der Ausdrucksweise in den Gesetzen die Worte: Meter, Liter 2c. generis neutrius sind, so sollte das Volk nach und nach aufhören zu sagen: der Meter, der Liter, und die Tagesliteratur dürfte wohl gut thun darin mit gutem Beispiel voranzugehen. Freilich möchte man an jedem Erfolg in dieser Hinsicht fast verzweifeln, wenn man sieht, daß selbst die Organe des Reichs in solchen Dingen nicht immer zum Einklang kommen. So schreibt und spricht man z. B. nach den Reichsgesetzen das Wort: Gramm im Plural: Gramme (Maß- und Gewichtsordnung vom 17. Aug. 1868 Art. 6 Abs. 2 2c.), und, unsers Wissens, stimmt das mit dem allgemeinen Sprachgebrauch überein. Die Reichs-Postverwaltung aber hat schon wieder ihren eigenen Sprachgebrauch, denn sie schreibt: die Grammen. (S. Post-Reglement vom 30. Nov. 1871 § 1. II, Tarifbestimmungen § II. Abs. 1. § III. Abs. 1 2c.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187201169/fragment/page=0002

platze bereits ein Denkmal steht, unter welchem die sterblichen Ueberreste der Kämpfer aus dem Freiheitskriege ruhn, ein bescheidenes Denkmal, welches neben der aufzustellenden kolossalen Säule, sich denn doch gar zu kläglich ausnehmen dürfte.

Gegen die Stelle, wo jetzt die Victoria-Säule steht, ist schon so Vieles gesagt und geschrieben worden, daß wir auf Bekanntes nicht noch einmal zurückkommen mögen. Die Höhe auf der neu anzulegenden Promenade, welche auch einmal für das Denkmal in Aussicht genommen war, ist noch nicht disponibel.

Wir erlauben uns deshalb einen andern Vorschlag zur Erwägung der städtischen Behörden zu empfehlen.

Das Denkmal hat von Anfang an kein Siegesdenkmal, sondern ein den Gefallenen gesetztes Monument sein sollen, und dieser Character, den der Künstler bei der Ausführung nicht so streng festgehalten hat, als es zu wünschen gewesen wäre, muß jetzt um so mehr zu einem recht bestimmten Ausdruck gebracht werden, nachdem unsere Heere an der Seite eines Theils derer gekämpft haben, die wir im Jahre 1866 bekriegten, und nachdem jede Mißstimmung unter den deutschen Stämmen, die auch nach 1866 noch fortdauerte, in erstaunlichster Weise beseitigt ist.

Wie läßt sich aber der Character eines Denkmals für Gefallene stärker und besser betonen, als dadurch, daß man demselben seinen Platz auf dem Gottesacker anweist. Dort gehört das Denkmal recht eigentlich hin, und es kann dasselbe überdies auch keinen schöneren Platz erhalten, als wenn es in der Mitte des Theils unseres Gottesackers aufgestellt wird, welcher längs der Magdeburger Chaussee sich hinzieht.

An keiner Stelle wird es sich schöner ausnehmen, als dort, wenn man es von der Magdeburger Chaussee aus betrachtet. An keiner Stelle wird die Säule von so weiter Ferne aus den Blicken sich zeigen.

Freilich müßte dann, damit man von der Chaussee aus auch den untern Theil des Denkmals, die beiden Löwen sehen kann, ein Theil der Mauer längs der Chaussee durch ein eisernes Gitter ersetzt werden.

Sollte später dieser Theil des Gottesackers zu einer Promenade umgewandelt werden, so würde das Denkmal eine Haupt-Zierde derselben sein, und jeder Spaziergänger würde sich an ihm erfreuen.

Steht ein derartiges Denkmal an einer frequenten Stelle einer Stadt, so gewöhnen sich die Einheimischen dergestalt an dasselbe, daß sie vorbei gehen, ohne es anzusehen. C.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

Halle, Dienstag den 9. Januar.

Die heutige Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende Professor Dümmler mit einigen Mittheilungen geschäftlicher Art; zuerst über den Personalbestand des Vereins, dann über den erfreulichen Fortgang der Unterhandlung wegen Verbindung des (jetzt auch durch den Landtag unserer Provinz mit bedeutenden Geldmitteln unterstützten) Mühlhäuser Urkunden- und Regestenbuches mit der von dem Th.-S.-Verein herausgegebenen Sammlung der „Geschichtsquellen der Provinz Sachsen." Zur Kenntnißnahme und Erörterung über den möglicherweise römischen Ursprung der betreffenden Alterthümer hatte Herr Stud. Schwen mehrere Panzerzierathen eingesendet, welche in einer bei Alsleben neuerdings ausgegrabenen Urne sich gefunden hatten. Zum Geschenk für die Sammlungen des Vereins hatten die Herren Prof. Stohmann u. Dr. Rich. Lehmann einige Münzen mitgetheilt. Unter den litterarischen neuen Einsendungen treten bedeutsam hervor: 1) die ersten Hefte der Zeitschrift des neu entstandenen Alterthumsvereins für Sigmaringen; 2) das neueste (5.) Heft der Zeitschrift des Erfurter Geschichtsvereins, aus welchem namentlich eine interessante Lokalsage aus dem weimarischen Dorfe Lützkendorf hervorgehoben wurde, die wahrscheinlich mit dem Andenken des 1510 grausam hingerichteten Erfurter Bürgermeisters Kellner zusammenhängt; 3) das neueste Heft (Jahrg. VI. 1871. Heft 3.) der Magdeburger Geschichtsblätter, mit der aktenmäßigen und höchst lehrreichen Darstellung (von Dr. Jacobs) eines ganz abscheulichen Hexenprocesses, der 1612 in Egeln spielte. Endlich für Halle besonders bedeutsam die mit dem solidesten Fleiße ausgeführte, übrigens bereits in allen unsern Lokalblättern besprochene Arbeit des Herrn Stadtrath vom Hagen; dessen neuestes, die Jahre 1869 und 1870 behandelndes, statistisch-historisches Ergänzungsheft zu seinem Hauptwerke über die Stadt Halle.

Professor Fitting präsentirte und erklärte eine neue historische Karte, auf welcher die vielfältigen historischen Territorialveränderungen der als Rheinpfalz bekannten deutschen Landschaft übersichtlich dargestellt sind. Professor Dümmler gab reiche, sehr interessante, oft sehr pikante (dann auch durch die Herren Justizrath Dryander und Buchhändler Bertram mehrfach erweiterte) Mittheilungen aus den im Jahre 1795 erschienenen „Vertrauten Briefen eines Ademikers über Halle und seine Universität." Professor Hertzberg endlich gab (namentlich anknüpfend an das seiner Zeit — 1853 — im Ganzen wenig beachtete, fleißige Buch des jetzt verstorbenen Oberpredigers Dr. Ferdinand Wilcke) eine Uebersicht über die Geschichte unserer Nachbarstadt Löbejün.

Volksschule. Da die Redaction des Tageblattes wegen Raummangel nicht im Stande ist, eine specificirte Quittung über die eingegangenen Geschenke zur Bescheerung armer der Volksschule aufzunehmen, so bitten wir die geehrten Wohlthäter und Freunde der Armen hierdurch ganz ergebenst, die Verscherung zu genehmigen, daß wir alle Geschenke in ihrem Sinne verwendet und 248 armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet haben.

Gottes Lohn und der Kinder herzlichen Dank den freundlichen Wohlthätern!

Caroline Finger. L. Marschner.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalescière Du Barry von London."

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitsspeise Revalescière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln erspart.

Auszug aus 72.000 Genesungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden:

Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem urchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem Leben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung Marquise de Bréhan.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzeneien.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, Altenburg: E. Rebske, Gotha: Hermann Lange, Leipzig: Theodor Pfitzmann, Hoflieferant, Weimar: E. A. Barth, Bernburg: Hugo Pechmann und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

kl. Ulrichsstraße 15.
Kohlrüben mit Rindfleisch.
gr. Ulrichsstraße 21.
Suppe, Kalbsgeröse mit Kartoffeln.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende dem Oekonomen und Getreidehändler **Friedrich Stange** zu **Halle** gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band 56 sub Nr. 2049 eingetragene Grundstück:

„Ein auf dem Strohhofe belegenes Haus und Zubehör,"

nach dem Auszuge aus der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 2277 und 2296 in folgenden Gebäuden bestehend, als:

a) Wohnhaus, Hintergebäude, Rathswerder Nr. 1,
b) Wohnhaus mit Seitenflügel rechts und Seitengebäude links, Herrenstraße Nr. 9

— Hofraum zu a) und b) gemeinschaftlich und zusammen mit 219 Rp. jährlichem Nutzungswerth veranlagt,

am 7. März d. Js. Vorm. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert, und

am 13. März d. Js. Vorm. 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle, den 3 Januar 1872.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Holtze.

Auction.

Heute Dienstag den 16. d. M., Mittags 1 Uhr sollen im Landwirthschaftl. Institut, Sophienstr. 10, **8 Stück** engl **Vollblut-Schweine**, 6 Monat alt, Hauer und Sauen, zur Zucht auch einige davon zum Schlachten passend, sowie eine **große Partie starke, trockene Obstbäume**, Nutz- und Brennholz, versteigert werden.

F. Fehling, Auctions-Commissar.

Für **Holzschnitte** in **Bux- u. Birnbaumholz** empfiehlt sich
Bruno Henning, Breitestr. 21.

100
Stück **gr. u. kl. Landschweine**, halbenglisch, stehen von **nächstem Mittwoch** früh ab zum Verkauf im **goldenen Pflug.**
Buch a. Osterfeld. **Rolle** a. Alsleben.

Ostern findet unter günstigen Bedingungen ein Lehrling Stelle bei **Eckstein**, Buchbinder, Barfüßerstraße 9.

Ein zuverlässiger Bursche von 15—18 Jahren wird von einem blinden Mann, um mit auf Reisen zu gehen, gesucht Steg 3.

Gr. Ulrichsstraße 29 sind herrschaftliche Wohnungen den 1. April zu beziehen.

Gummischuhe rep. dauerh. **Zobel**, Herrenstr. 10.

Gummischuhe rep. dauerh. **Wirth**, Steinw. 40.

Magdeburger Chaussee 13 a ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus mehreren Zimmern mit Zubehör, z. 1. März resp. 1 April zu vermiethen. Näheres bei Herrn Zimmermeister **Richter** daselbst.

Eine Wohnung zu 50 und eine zu 60 Rp. vermiethet Kellnergasse 3.

Zwei heizbare große Zimmer, welche sich zu einem **Comptoir** eignen, sind am 1. April zu vermiethen
Herrenstraße 12.

Stube und K. für ein Paar Leute zu vermiethen lange Gasse 16.

Kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermiethen Leipzigerstr. 21.

Eine fein möblirte Stube ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen gr. Sandberg 14, 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung v. 3—4 St., Zubehör u. Stallung wird zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten u. **A. Z. 1** in der Exped.

Wohnungs-Gesuch.
In der Nähe des Marktes wird eine Wohnung für ein Paar ältere Ehelente im Preise von 26—28 Rp. gesucht. Bitte Adressen unter **H.** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Eine einzelne Dame sucht eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, K., K. u. Zubehör in einer belebten Straße im Preise von 40—50 Rp. Näheres bei Bamme, Leipzigerstraße 78.

Eine anständ. Person sucht e. Wohn. v. 12 bis 16 Rp. in der Mitte der Stadt. Adressen unter **C. K.** in d. Exped. d. Bl. niederz.

2 Zimmer, unmöblirt, mit Bedien., möglichst nahe d. Mitte d. Stadt, sp. z. 1. April v. einz. Herrn ges. Adr. u. **L. R.** in d. Exped.

Neue besonders vortheilhafte
Glücksofferte.
„Glück und Segen bei Cohn!"
Grosse von der resp. Landes-Regierung garantirte Geld-Lotterie von über
1 Mill. 710,000 Thlr.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist neuerdings **wiederum durch Gewinne bedeutend vermehrt**, sie enthält nur **51,500** Loose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher gewonnen**, nämlich: 1 Gewinn event. **100,000 Thaler**, speciel **Thlr. 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 mal **10,000**, 2 mal **8000**, 3 mal **6000**, 3 mal **5000**, 8 mal **4000**, 1 mal **3000**, 14 mal **2000**, 29 mal **1500**, 155 mal **1000**, 7mal **500**, 211 mal **400**, 18 mal **300**, 333 mal **200**, 525 mal **100**, 25 mal **60**, 25 mal **50**, 17,100 mal **47**, 8535 mal **40, 31, 22** u. **12 Thaler.**

Die **Gewinn-Ziehung** der zweiten Abtheilung ist **amtlich** auf den

25. u. 26. Januar d. J.

festgestellt, u. kostet **hierzu**
das ganze Original-Loos nur 4 Thlr.
das halbe do. nur 2 Thlr.
das viertel do. nur 1 Thlr.

und sende ich diese **Original-Loose** mit **Regierungswappen** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **franckirte** Einsendung des **Betrages**, oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und

die Versendung der Gewinngelder

erfolgt **sofort nach der Ziehung** an Jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und Allerglücklichste, indem die **bei mir Betheiligten** schon die **grössten Hauptgewinne** von Thaler **100,000, 60,000, 50,000,** oftmals **40,000, 20,000,** sehr häufig **12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc., und jüngst** in den im **Monat November v. J.** stattgehabten Ziehungen **die Gesammt-Summe von über 75,000 Thaler und schon wieder am jüngsten 20. December die beiden**

allergrössten Haupt-Gewinne

laut **amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.**

☞ Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man einfach auf eine Post-☞ einzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Compt., Bank- u. Wechsel-Geschäft.

Freitag ein feiner kl. Schrankschlüssel verl abzug. geg. Belohn. Königsstr. 13, 2 Tr.

1 Pelzkragen vom Theater nach der Tulpe verloren, gegen angemessene Belohnung abzugeben Herrenstr. 5, im Laden.

Schw. Kragen ges. Sophienstr. 8, I.

Belohnung. 1 Hund, Dachsart, schwz. m. gelb. Abz. neuf. Halsb. m. Steuerm. entl. geg. ang. Bel. abzug. Langegasse 31, 2 Tr. Vor Ank. resp. Verheiml. w. streng gewarnt.

Verloren wurde am Sonnabend Abend, zwischen 8 u. 9 vom Leipziger Thurm bis Schülershof ein großer Bisam-Pelz-Kragen. Es wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben bei **F. Lösche**, Leipzigerstr, 98.

1 Ohrring v. d. kl. Klausstr. z. Ziegelwiese verl., geg. g. Bel. abzug. kl. Kaussstr. 4, 1 Tr.

Verloren: 1 schw. Schleier v. Kirchthor b. Ulrichsstr. 35, wof. abzug. geg. ang. Belohn.

1 Hemd, in Papier gesch., gez. **P. N.** von den Brücken nach dem Klausthor verlor. Abzugeben Töpferplan 3.

Ein Damen-Schlittschuh gestern Mittag verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten vor dem Steinthor 18f, 2 Tr.

Im Stadtschießgraben in der Garderobe sind liegen geblieben: ein weißes Herrentuch, eine Beduine, ein Ballkragen, ein paar Kamaschen und ein Taschentuch, abzuholen daselbst.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als Verlobte

Auguste Jentzsch,
Gustav Herz.

Halle, den 4. Januar 1872.

Nach langen schweren Leiden ist meine liebe gute Frau heute Mittag 1¼ Uhr sanft dem Herrn entschlafen, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Halle, den 13. Januar.

J. Polascheck, Pfannenschmiede-Mstr.

Heute Morgen verschied unerwartet schnell unsere geliebte **Anna** im Alter von 18 Jahren 10 Monaten. Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese traurige Anzeige unsern Freunden u. Bekannten statt besonderer Meldung.

Halle, den 15. Januar 1872.

Die Familie **Ohms.**

Königl. meteorol. Station zu Halle.
14. Januar 1872.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstt. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	334,29	1,47	88	—2,0	
Mittags 2	333,98	1,80	90	0,0	SW
Abds. 10	333,86	2,05	95	0,8	
Mittel	334,04	1,77	91	—0,4	

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187201169/fragment/page=0003

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen am hiesigen Platze, **gr. Ulrichsstrasse Nr. 55,** im Hause der Frau Justizräthin **Schede**, unter der Firma

Ida Böttger

ein **Leinen-, Wäsche- und Baumwollenwaaren-Geschäft**

errichtet habe. Durch die renommirtesten Bezugsquellen in den Stand gesetzt, stets das Neueste, Solideste und Beste bieten zu können, hoffe ich mir durch aufmerksame und billige Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben, und bitte bei vorkommendem Bedarfe mein neues Unternehmen gütigst zu berücksichtigen. Mit vollkommenster Hochachtung

Halle a. S., im Januar 1872. **Ida Böttger.**

Eine geübte Maschinennäherin wird bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht Graseweg 24, im Laden.

Ausverkauf.

Nach Beendigung des Engros-Geschäftes in **Wollwaaren** verkaufe ich die auf meinem Lager übrig gebliebenen Bestände in: **Baschlicks, Capotten, Baschlick-Tücher, Moiré-Stepp-** u. **Filzröcke, Schürzen, wollene** u. **seidene Damen-Herrenshawls, Chachenez,** zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Eckladen **Bernhard Levy,** gr. Steinstr. 8. Ecke der Barfüßerstr. Erster Laden.

Besonders auf **Firma** und **Eingangsthür** zu achten.

Gummi-Schuhe en gros & en détail,

Unübertreffliche Haltbarkeit u. billige Preise.

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 42.

Extra frischen Seehecht à *U.* 5 *Sgr*, **Dorsch** à *U.* 2 *Sgr*, **fette Kieler Sprotten** à *U.* 8 *Sgr* empfing soeben und empfiehlt **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

Dienstag extra frischen Seedorsch à *U.* für 20 *Sgr* empfiehlt **G. Friedrich, Markt 15.**

Echte fette Kieler Bücklinge und Sprotten, Spickaal, Anchovis empfiehlt

F. Naumann, Leipzigerstraße 43.

Halle, den 12. Januar 1872.

P. P.

Nach eingegangener Firma des Herren **F. W. Schröder, Fabrikanten eiserner Möbel für Salon und Gartengebrauch,** welche Unterzeichneter seit 5 Jahren auf Bestellung des Herrn **F. W. Schröder** zum größten Theile in Schmiedeeisen anfertigte, **halte** ich mich einem hohen Publikum zur Anfertigung der in früheren Anzeigen aufgeführten Gegenstände bestens empfohlen.

E. Berger, Schlossermeister,
Brüderstraße Nr. 8 und große Steinstraße Nr. 62.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und $2\frac{1}{2}$ Kilogramm, ja $5—7\frac{1}{2}$ Kilogramm (5, 10—15 *U.* Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das $\frac{1}{2}$ Kilogramm (1 *U.* Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 2 *Rp*, Mittelsorte 1 *Rp* Unter 125 Gramm ($\frac{1}{4}$ *U.* Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 □Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm ($\frac{1}{2}$ *U.* Zoll-Gew.)

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht nicht allein auf gutem, sondern auch auf jedem leichten Boden, sogar auf solchem, wo weißer Klee nicht mehr fortkommt. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 □Meter (1 Morgen alt. Maaß) 6 Kilogramm (12 *U.* Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 *U.* Zoll-Gew.). Das $\frac{1}{2}$ Kilogramm (1 *U.* Zoll-Gew.) Samen ächte Original-Saat kostet 1 *Rp* Unter 125 Gramm ($\frac{1}{4}$ *U.* Zoll-Gew.) wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips-Runkelrüben-Samen.

(Champignon Yellow Globus.)

Zum ersten Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben haben ganz glatte Form, fast ohne Nebenwurzel, orangefarben Fleisch und große saftreiche Blätter; im tiefgeackerten Boden werden die Rüben 9—11 Kilogramm (18—22 *U.* Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 □Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur $1\frac{1}{2}$ Kilogramm (3 *U.* Zoll-Gew.). Das $\frac{1}{2}$ Kilogramm (1 *U.* Zoll-Gew.) kostet 20 *Sgr* Eine Kultur-Anweisung wird jedem Auftrag beigegeben. Es offerirt diese Samen:

Ferdinand Bieck in Schwedt a. d. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Rouleaux-Stoffe, weiß und farbig gestreift, bester Qualität, empfiehlt **Wilh. Walter,** Leipzigerstr. 92.

Fette Kieler Sprotten à *U.* 8 *Sgr*, **sehr große fette Kieler Bücklinge** à Stück 1 *Sgr* **Voltz.**

Gutes fettes Masthammelfleisch verkauft à *U.* 4 *Sgr* **Möbius,** Brunnengasse 10.

Steinkohlen, (**Würfel-** u. **Waschkohlen**), böhm. **Braunkohlen,** sowie **Dampfpressformsteine** u. **Briquettes** empfiehlt ab Lager oder frei Haus **Gustav Mann junior,** am Bahnhof.

---

23 Sch. Stöcke, einige Sch. Stiele 2c., sowie g. Heu verk. **B. Franz** in Burg-Ammendorf.

Gartengasse 3 werden Kleidungsstücke verkauft, Umschlaget., einige Damenkl., 1 Plätte u. a. gute Sachen, alles noch wie neu, zu billigen Pr. Fr. **Männig,** Gartengasse 3.

Ein Hund, gut dressirt, passend für eine Verbindung am Geistthor 10.

Geschäfts-Kauf.

Ein nachweislich gut rentirendes **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** wird zu kaufen gesucht. Werthe Offerten sub **P. K.** befördert das **Annoncen-Büreau** von **Robert Braunes, Leipzig, Markt 17.**

Lumpen, Knochen, alte Metalle, **neue Tuchabfälle** kauft zum höchsten Preis **Weickardt,** kl. Ulrichsstr. 18.

Mehrere Buchhalter u. Reisende — Gehalt bis **600 Thlr.** — ferner Lager Commis u. Verkäufer aller Branchen sucht das „Büreau **Germania**" zu **Dresden.**

Mechaniker u. Dreher

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von **Jos. Wertheim,** in Frankfurt a/M.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen für unser Geschäft einen Lehrling mit den entsprechenden Schulkenntnissen.
Friedr. Schlüter Söhne.

Einen Lehrling sucht **W. Schwieder,** Maler, Brunoswarte 10.

Ein **Lehrling** findet zu Ostern od. früher Aufnahme bei **Herm. Friedrich,** Uhrmacher, Klausthorstraße 18.

Ein **Laufbursche** gesucht **Mühlweg 6.**

Eine unabhängige Frau oder Mädchen in gesetzten Jahren wird zur Führung einer Hauswirthschaft mit mehreren Kindern gesucht. Adr. unter **M. D. 20.** bitte in der Exped. niederzulegen.

Ein kräftiges Mädchen, erfahren in der Küche und Wäsche, sucht bei gutem Lohne Frau Dr. **Sommer,** Steg 14.

Ein ordentliches, gut empfohlenes Mädchen für Haus und Küche wird zum 1. März gesucht Geistthor 20.

Ein ordentliches, brauchbares Mädchen wird wegen Erkrankung des jetzigen, womöglich sogleich gesucht **Nann. Str. 18, 1 Tr.**

---

1 Mädchen in ges. Jahren, aus anst. Fam., mit g. Attesten wird zur selbstständ. Führung einer Wirthschaft bei einem ältern Herrn oder Dame ges. d. Fr. **Gutjahr,** kl. Märkerstr. 10.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Kindermädch. u. Hausekn. s. Fr. **Hartmann,** kl. Märkerstr. 1.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht Frau **Knoche,** Hebamme, neue Promen. 8.

---

1 geübte Maschinennäherin sof. ges. Mühlberg 3.

Eine Aufwartung ges. Brunoswarte 13.

Eine anst., ehrliche Aufwartung wird ges. Leipzigerstraße 6, Eisenhandlung.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, welches mehrere Jahre bei einer adligen Herrschaft als feines Stubenmädchen conditionirt hat, sucht wegen eingetretenen Todesfall derselben ähnliche Stellung. Zu erfragen Strafanstalt-Beamtenhäuser bei Frau Hentze I.

Ball-Angelegenheit.

Den geehrten Vereins-Kameraden zur Nachricht, daß der verabredete Ball Dienstag, den 16. d. Mts. in der Kaiser-Wilhelms-Halle Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr stattfindet. Im Auftrage **Hermann Thurm.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. Januar:
Unwiderruflich letztes Auftreten der berühmten Solotänzerin und Schlittschuhläuferin Miß Leopoldine Adacker aus New-York.
Die Leibrente
Schwank in 2 Acten von G. A. v. Waltitz.
Hierauf:
Die falsche Adacker
oder **der Theaterdirector in der Klemme.**
Burleske von O. F. Berg.

Handwerker Meister-Verein.

Mittwoch den 17. Januar Abends 7 Uhr
Theater und Ball in Müller's Belle vue.
Der Vorstand.

Goldene Rose. **Freitag Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch.** (Schweine untersucht auf Trichinen.)

Schluß den 21. Januar.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im **Hôtel zum „Kronprinzen,"** täglich offen von früh 10 bis Abends 9.

In meinem Verkaufslager **habe ich 500 der schönsten Papier-Stereoskop-Bilder** in den neuen Riesenrevolver-Apparaten, zur unentgeltlichen Ansicht der mich beehrenden Besucher aufgestellt. **Wilhelm Richter.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187201169/fragment/page=0004